

Grosse Allmend. Bern.

Diplomandin



Raquel Sabina Köchlin

Ausgangslage: Wo einst der Flugpionier Oskar Bider mit seinem Blériot-Eindecker zur ersten Alpenüberquerung startete und früher Ballone in den Himmel stiegen, wird die Grosse Allmend heute von Sportlern genutzt und dient der Berner Bevölkerung als Spazier- und Freizeitpark.

Mit dem Bau der Nationalstrasse (N06) in den 1970er-Jahren entstand die heutige Erscheinungsform der Grossen Allmend. Durch die Aufschüttung des Aushubmaterials entlang der nordöstlichen Grenze der Allmend, ist eine grossräumige Landschaftsarena entstanden, die von einem geschlossenen Waldgürtel gefasst ist. Blickt man von der Hügelkuppe nach Westen zeigt sich eine offene Geländemulde in Richtung Stadt Bern.

Ziel der Arbeit: Die Grosse Allmend ist ein vielseitiger, täglich nutzbarer Freiraum, der mit allen Sinnen erlebt werden kann. Der Berner Bevölkerung steht eine sichere und gut erreichbare Parkanlage zur Verfügung. Diese weist eine hohe Gestaltungsqualität auf. Dabei werden die unterschiedlichen Ansprüche an Freiraumnutzung berücksichtigt. Dieser Nutzungsreichtum wird durch die Vereinbarkeit von Profi-, Halbprofi-, Amateursportler und Alltagsnutzungen geprägt. Durch die Zonierung der Grossen Allmend in verschiedene Bereiche wie Raum für bewegungsintensive Aktivität, Gürtel für Freizeitsport und Nächsterholung, Areal für Mitwirkung, Rückzugsbereich und Vorrang Natur, bleibt genug Offenheit für zukünftige Nutzungen und Aneignungen.

Das Raumerlebnis zwischen der grosszügigen, offenen Freifläche zu den geschlossenen, schattigen Waldpartien soll durch verschiedene Gehölzdichten erlebbar werden. Die Grosse Allmend wird so auch zum Wald, der durch Haine, Clumps und Einzelbäume gegliedert wird. Dabei ist diese Verzahnung und das Spiel mit den Perspektiven, Proportionen und den dazugehörigen Blühereignissen zu den verschiedenen Jahreszeiten, ein wesentlicher Bestandteil des Entwurfes. Der Rundweg eröffnet zudem neue überraschende Ein- und Ausblicke, die von einer Abfolge von sonnigen und schattigen Wegstücken begleitet werden.

Die Grosse Allmend ist auch ein wichtiges Kaltluftentstehungsgebiet für die umliegenden Stadtquartiere. Es gilt darum, die Grosse Allmend als wichtiger Grünraum anzuerkennen und ihn adäquat für die Zukunft weiterzuentwickeln.

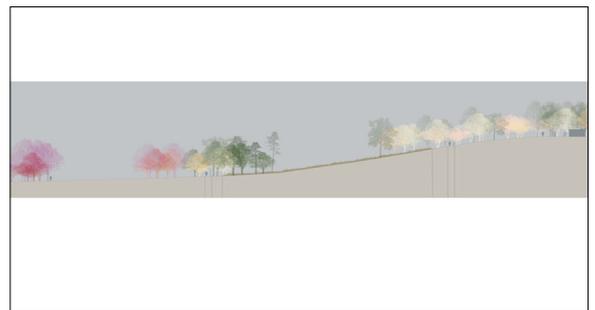
Fazit: Die Herausforderung bei der Neukonzeption der Grossen Allmend bestand hauptsächlich darin, eine Lösung zu finden, die ein Gegenstück zum geplanten Eingriff durch die Umgestaltung der Autobahn N06 darstellt. Dem massiven Waldverlust wird eine neue künstliche Wald- und

Wiesengesellschaft entgegengestellt, damit die Allmenden von Bern auch in Zukunft die gewünschten Ökosystemdienstleistungen für alle erbringen können. Mit der Neukonzeption wird zudem der dichten Nutzungsvielfalt auch in Zukunft Rechnung getragen und genug Entwicklungs- und Aneignungsspielraum zugestanden.

Konzeptplan Grosse Allmend
Eigene Darstellung



Konzept Schnittansicht Hügelmodellierung
Eigene Darstellung



Visualisierung Grosse Allmend
Eigene Darstellung



Referenten
Prof. Hansjörg Gadiant,
Prof. Mark Krieger

Korreferent
Peter Wullschleger,
Bund Schweizer
Landschaftsarchitekten
und
Landschaftsarchitekten
BSLA, La Chaux-de-
Fonds, NE

Themengebiet
Landschaftsarchitektur